

Dieser Bibelartikel wurde durch www.Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an Info@Kahal.De .	
Autor:	Karl Geyer
Thema:	Mein Vater steht am Steuer!

"Wir wissen aber, daß Gott denen, die ihn lieben, alles zum Guten zusammenwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind." Röm. 8, 28

"...die wir zuvor ausersehen sind, dein Vorsatz dessen gemäß, der alles wirkt nach dem Rat seines Willens." Eph. 1, 11

"Gedenket des Anfänglichen von der Urzeit her, daß ich Gott bin, und sonst ist keiner, daß ich Gott bin, und gar keiner wie ich; der ich von Anfang an das Ende verkünde, und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluß soll zustande kommen, und all meinen Willen mache ich zur Tat!" Jes. 46, 9. 10

Vor uns liegt ein neues Jahr. Kein Mensch weiß, was die 365 Tage für ihn bringen werden. Niemand kennt die Ereignisse, die über die Völker und Reiche des Erdballs kommen, noch die Vorgänge, die den Kosmos erschüttern.

Wir gehen äußerlich mit größerer Ungewißheit in das Kommende, als s. Zt. Kolumbus auf die Fahrt zur Entdeckung des Seewegs nach Indien, die nach großen Mühen und Beschwernissen zur Entdeckung Amerikas führte. Der Ozean der Zeit liegt vor uns wie das Weltmeer in dunkler Nacht. Ein alter Sänger beschreibt dies mit den Worten: "Wie mit grimmigem Unverstand Wellen sich bewegen! Nirgends Rettung, nirgends Land vor des Sturmwind's Schlägen. Einer ist's, der in der Nacht, Einer ist's, der uns bewacht: Christ Kyrié, Du wandelst auf der See!" (Johann Falk).

Einer aber weiß, was kommt! Er hat vor der Zeit der Welt den Vorsatz der Äonen, der Weltzeitalter, in Christo gefaßt und alle unsere Tage in sein Buch geschrieben, ehe es Tage gab. Er, der alles wirkt nach dem Rate seines Willens, hat alle Vorgänge und Ereignisse so in seinem Vorsatz zuvorbestimmt und in seinen Weltplan hineingestellt, daß alle, ohne jede Ausnahme, Dir und mir zum Besten dienen! Alles hat er so um Dein und mein Leben herumgestellt und angeordnet, daß jedes Geschehnis Dich und mich in der zweckmäßigsten Weise vorwärts trägt, dem Ziele zu. Der Ökonom der Zeiten, der König der Zeitalter, Gott selbst, hat im voraus jeden Vorgang so geprüft, daß mit einem Mindestmaß an Energie ein Höchstmaß an Wirkung und Leistung und Ertrag garantiert und sichergestellt ist.

In diesem Plan der Zeitalter ist der Platz der Heiligen und Geliebten und Auserwählten Gottes mit besonderer Fürsorge bestimmt und ausgesucht und ihr Weg und all ihr Erleben im Blick auf ihr Höchstwohl geordnet, damit die Erstlinge als Modelle für die Gesamtheit der harrenden und in Geburtswehen liegenden Schöpfung auch rechtzeitig fertig werden und unbeschädigt, tadellos und vollkommen ans Ziel gelangen.

Dieser Eine, der alles kennt und weiß und alles wirkt nach dem Rate seines Willens, ist der Steuermann Deines und meines Lebensschiffleins! Ihm dienen alle Dinge (wörtlich: das All) (Ps.119, 91). Niemand vermag es, seinem Willen zu widerstehen. "Weg hat er allerwegen, an Mitteln fehlt's Ihm nicht! Sein Tun ist lauter Segen, sein Gang ist lauter Licht; sein Werk kann niemand hindern, sein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn er, was seinen Kindern ersprißlich ist, will tun!" - "Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel!" -

Der Lenker des Weltalls, der Herr der Geschichte, ist Dein und mein persönlicher Steuermann! Ist das nicht unendlich tröstlicher, als wenn Du und ich selbst am Steuer stünden und gezwungen wären, hinauszufahren in das Dunkel der Nacht und der Wogen des Völkermeeres und all der kommenden Ereignisse, von denen wir nicht eines im Voraus kennen?

Als Schüler las ich einmal die Beschreibung der ersten Seefahrt eines kleinen Griechenjungen. - Das Volk der Griechen gehört seit Jahrtausenden zu den besten Seefahrer-Nationen der Welt, ähnlich wie die Wikingen und Normannen und Norweger im Norden. - Der Vater des Jungen war ein erfahrener Seemann und Schiffseigentümer, der aus seinem Sohn auch einen tüchtigen Schiffer machen wollte. - An einem besonders schönen klaren Tag, als das Meer glatt und ruhig wie ein Spiegel im Sonnenlicht lag, nahm er den Jungen zum ersten Mal mit an Bord. Es sollte nur eine verhältnismäßig kurze Fahrt zu einer der griechischen Inseln gemacht werden. Nach einigen Stunden überzog sich der Himmel mit schwarzem Gewölk. Ein furchtbarer Sturm brach los und peitschte die Wogen, daß sie donnernd über das Deck preschten. Die ältesten Matrosen hatten noch nie ein solches Wetter erlebt. Sie sahen den Tod vor sich und banden sich mit Seilen am Mastbaum und sonstwo fest, um nicht über Bord gespült zu werden. Der Junge aber stand auf der Treppe, die zum Ruderhaus führte. Wenn die Wogen krachend über das Deck schlugen, warf er die Arme in die Luft und jauchzte laut. Den Schiffsleuten kroch das kalte Entsetzen über den Rücken. Sie fragten den Kleinen: "Hast du denn keine Angst, daß wir untergehen?" - Da deutete der Junge mit der Hand nach dem Ruderhaus und rief: "Mein Vater steht am Steuer!"

Soviel Vertrauen hatte ein kleines Menschenkind zu seinem Menschenvater!

Und Du, Kind Gottes, und ich, - was sagen wir, wenn wir im Sturm stehen und rings die Wogen des Lebens und des Völkermeeres toben sehen? - Es ist ja auch wirklich aufgewühlt! Die Nationen toben wider den Herrn und seinen Gesalbten (Psalm 2), und immer größer wird die Ratlosigkeit, trotz der Menge der Ratgeber, und immer größere Bedrängnis bricht herein über die Völkerwelt. Das Völkermeer braust, und die Wasserwogen toben, und die Menschen geraten in immer größere Furcht in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen (Luk. 21, 25. 26).

Was tun wir da, Du und ich? - Suchen wir auch unsere letzte Zuflucht in irgend einem Seil oder einer Befestigung, mit denen wir uns "zur Sicherheit" an das sinkende Schiff der Menschheit binden? -

Oder wollen wir nicht doch lieber den Fuß wenigstens auf die unterste Treppenstufe der Kommandobrücke der Weltgeschichte stellen und die Hand nach dem Steuermann ausstrecken und im Glauben rufen: "Mein Vater steht am Steuer!"?

Petrus wagte das einmal halb oder anfänglich (Matth. 14, 28-31). Als er dann unterwegs war auf den Wassern, schaute er auf den Wind. Da fing er an zu sinken. Der Herr aber in seiner Gnade stellte ihn dann doch auf das Schiff.

Paulus aber, der auf der Fahrt nach Rom vierzehn Tage im Adriatischen Meer umhergetrieben wurde, sprach den verzagten Mitreisenden Mut zu und sagte ihnen: "Keinem von euch wird ein Haar des Hauptes verloren gehen!" (Ap. 27, 33-37). Gott hatte ihm durch seinen Engel geoffenbart: "Fürchte dich nicht, Paulus! Du mußt vor den Kaiser gestellt werden! Und Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren!" (Ap. 27, 23. 24). "Und also geschah es, daß alle an Land gerettet wurden." (Ap. 27, 44).

Wer fährt mit Dir? - Mit wem fährst Du? - Wen hat er Dir geschenkt? - Wem hat er Dich geschenkt? -

Zunächst fahren einmal alle die Deinen mit Dir in Deinem Familienschiff! Steht dafür nicht geschrieben: "Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet, d u u n d d e i n H a u s!"

Und in der Rettungsarche der Gemeinde fahren alle Deine Brüder und Schwestern mit Dir über das Meer der Zeit. Und Jesus ist noch nicht wieder zu uns gekommen. Da könnte es uns Angst werden. Aber wenn die Umstände für uns untragbar werden, sehen wir ihn übers Meer kommen und hören ihn sagen: "Ich bin's! Fürchtet euch nicht!" (Joh. 6, 16-21, 1. Thess. 4, 13-18). Und ehe wir ihn noch ins Schiff nehmen können, ist er mit uns und mitsamt dem Schiff am Lande, an dem Lande, das wir suchen, dem Land der Heimat, nach dem wir uns sehnen, weil wir dort Heimatrecht und Bürgertum haben, dem Land des Lichtes, in dem unsere Pilgerschaft ihr trostvolles Ende findet, in dem die Stadt Gottes ist, die schon Abraham suchte (Hebr. 11, 13-16), (vergl. Hebr. 11, 10).

Du und Dein Haus! - Du und Deine Brüder! - Du und Dein erstgeborener Bruder, der Sohn Gottes, das Haupt der Gemeinde! Er ist bei uns alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Glaube das Deinem Vater! Schauge nicht auf die Wellen, wie Petrus es tat! Vertraue ihm, wie unser Bruder und Vorbild Paulus ihm vertraute, dem Gott alle Mitfahrenden schenkte! Er will ja auch Dir und mir alle und alles schenken! "Sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?" (Röm. 8, 32b). Ja, seine göttliche Kraft hat uns alles geschenkt!

Solange Dein Vater am Steuer steht, trägt er die gesamte Verantwortung für die Fahrt und den Ausgang! Du hast ihm nur zu vertrauen, daß er alles richtig macht!

T r a u s t D u i h m d a s z u ?

Wenn ja, dann laß uns im Glauben bekennen und mit Herz und Mund singen:

Wenn Nacht und Sturm und Wellen
bedrohn mein Lebensschiff,
der Feind es möcht zerschellen
an Klippen, Fels und Riff,
ruf ich im Geistesfeuer
aus festem Glaubensstand:
Mein Vater steht am Steuer!
Er bringt mich heil ans Land!

Wenn rings die Stürme toben
im weiten Völkermeer
und in den Lüften droben
der Satan stellt sein Heer,
darf dies im Prüfungsfeuer
der Heil'gen Zeugnis sein:
Der Vater steht am Steuer,
führt uns zum Hafen ein!

Wenn meine Seele ringet
in bitt'rer Qualen Pein,
die Schlange auf mich dringet
mit Macht und Listen ein,
ruf ich im Leidensfeuer
voll starker Zuversicht:
Mein Vater sieht am Steuer!
Dum fürchte ich mich nicht!

Wenn einst nach Sturm und Wehen
Du alle bringst ans Land
und Erd und Himmel stehen
im Frieden Deiner Hand,
bekennen wir: Du Treuer,
Du hieltest liebend aus
und lenktest recht das Steuer
und führtest uns nach Haus!

Aus: *Gnade und Herrlichkeit*; Jahrgang 1954

Falls Sie über eine Suchmaschine oder einen Link diese Seite fanden und Interesse an weiteren geistlichen Texten, Auslegungen und biblischen Wortbetrachtungen haben, klicken Sie einfach diesen Link:
www.come2god.de